

Nationalsozialismus und Holocaust: Gedächtnis und Gegenwart

ein Projekt des

DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM

bm:bwk

Über Hitler lachen

- und die Shoah?

Levy: Bei mir hat sich über die Jahre beim Ansehen vieler Dokumentationen und Spielfilme zum Thema eine Art Unruhe eingestellt. Man wird mit der immer gleichen moralischen Haltung konfrontiert, einem autoritären Abbilden der Realität, das darauf basiert, die Verbrecher dieser Zeit zu dämonisieren. Hier hilft Humor: Wenn, wie in "Mein Führer", Blondi Hitler bespringt, bewirkt das eine Entmystifizierung. Wir brauchen andere Bilder. Wir können nicht immer wieder sehen, wie der Führer als guter Onkel auf dem Berghof herumläuft oder mitreißende Reden hält.

Dani Levy im Interview im Spiegel

<http://www.spiegel.de/kultur/kino/0,1518,457208,00.html>

Ich muß dazu sagen, daß sich in mir über Jahrzehnte eine Lust aufgestaut hat, die sogenannte Aufarbeitung der Deutschen im filmischen Bereich aufzumischen. Mindestens seitdem ich angefangen habe, mich hier in Deutschland auch künstlerisch bewußt als Jude zu fühlen. Ich wollte dieser autoritären Geschichtsschreibung schon lange etwas Antiautoritäres entgegensetzen. Etwas, das auch die dogmatische Instanz Film hinterfragt. Das begann schon, als die Diskussion um „Schindlers Liste“ entbrannte. Dem Film stand ich kritisch gegenüber, nicht weil der Film nicht gut war, ich fand den sogar sehr gut. Sondern weil es mich geärgert hat, daß Hollywood nun selbst beim Thema Holocaust behauptet, uns die Wahrheit erzählen zu können.

Dani Levy über seine Komödie „Mein Führer“ im Gespräch mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung.

<http://www.faz.net/s/Rub117C535CDF414415BB243B181B8B60AE/Doc~E48DA14F7D47E>

Der Streit um den Film „Mein Führer“ reißt nicht ab. Der Zentralrat der Juden und die Katholische Kirche haben Dani Levys Werk heftig gescholten. Hans-Ulrich Wehler, Leitwolf der deutschen Historiker, fordert, das Thema Hitler den Wissenschaftlern zu überlassen.

(..)

Der Historiker Hans-Ulrich Wehler hat dazu aufgerufen, das Thema Hitler der Wissenschaft zu überlassen. „Die Behandlung von Figuren wie Lenin, Stalin und Hitler ist besser bei Wissenschaftlern aufgehoben als in einer Persiflage“, betonte Wehler in Bielefeld. Der Film wolle vor allem angesichts der medialen Überfütterung mit NS-Stoffen unbedingt mit etwas Neuem faszinieren. „Aber die Nazi-Verbrechen sind Phänomene, die lassen sich nicht ins Bild übersetzen. In diese Lücke stößt eine solche Skandalnudel.“

Gegen die ausschließlich wissenschaftliche Behandlung spreche jedoch möglicherweise das Generationsargument, räumte Wehler ein. „Jüngere Menschen haben keine genaue Vorstellung davon, was ein Vernichtungskrieg bedeutet.“ Gegengewichte seien daher beispielsweise Dokumentationen oder große, seriöse Darstellungen, die zeigten „was Hitler über Deutschland und Europa gebracht hat“ – wie etwa „Schindlers Liste“ von Steven Spielberg.

<http://www.welt.de/data/2007/01/10/1172139.html>

Liebe Kolleg/innen und Freund/innen von _erinnern.at_!

Dany Levis Film „Der Führer“, der dieser Tage in unsere Kinos kommt und schon im Vorfeld zu medialer Aufregung führte, ist der jüngste Anlassfall für die nur allzu oft entlang moralischer Kategorien geführten Diskussion: Darf man über die Nazis lachen?

Dabei wird schon seit Charly Chaplins 1940 uraufgeführtem – und auch umstrittenem – Film „Der Große Diktator“ über den Diktator und die Diktatur gelacht.

Tippt man „Hitler, Humor“ ins Google-Fenster, kommen über 1,5 Millionen Einträge, von ganz frühen Witzen über Hitler und die Nazis bis zu neuesten Erzeugnissen wie „Der Bonker“ von Walter Moers: http://www.youtube.com/watch?v=IC41_2yBaiY

Man kann dabei auch auf „Hitler Leasing“ stoßen, ein Projekt des Filmstudenten Florian Wittmann, der eine Hitler-Rede mit der Stimme des Kabarettisten Gerhard Polt synchronisiert hat: <http://www.youtube.com/watch?v=q-7QoiOH9r0>

Auf You-Tube waren am 11. 1. 07 unter dem Schlagwort „Hitler“ 5885 Kurzvideos verfügbar – und wir können wohl davon ausgehen, dass viele unserer Schüler/innen sich dort recht gut auskennen.

Hitler ist also noch immer „in“, ich vermute, er wird umso besser medial verwertbar, je mehr die NS-Zeit in die Geschichte sinkt und je mehr sich dieses mediale Konstrukt Hitler von der historischen Person entfernt: Hitler als Ikone. Der eingangs zitierte Historiker Hans-Ulrich Wehler, Jg. 1931, gehört der Erlebnisgeneration an – doch das NS-Bild heutiger Schüler/innen und Student/innen ist im Wesentlichen von den medial vermittelten Bildern geprägt, von Dokus, Doku-Dramen, Spielfilmen, von der alltäglichen Gegenwart des Nationalsozialismus in der uns umgebenden Bilderwelt.

Für uns im Bildungswesen bedeutet das eine andauernde und große, ja doppelte Herausforderung: Wir müssen historische Kenntnisse vermitteln und zugleich ein fortdauerndes Gespräch mit den Lernenden über die Geschichte und die Verwendung dieser Geschichte in unserer Zeit etablieren, damit die Lernenden diesen Bildern nicht kritiklos ausgesetzt sind. Dabei befindet sich schulisches Lernen in einem Spannungsbogen, der bei dem von Dani Levy kritisierten autoritär-indoktrinierenden Unterricht seinen einen Pol und bei einem befreiend, aufklärenden Durchdringen seinen Gegenpol hat.

Das oft geforderte kritische, reflexive Geschichtsbewusstsein entsteht, wenn wir uns mit den Tätern und den Taten, mit dem NS-System und der Rolle Hitlers, mit der Bevölkerung und ihrem „Führer“, mit den Verfolgenden und den Verfolgten, ihrem Leben, Hoffen, Fürchten und Leiden ausreichend auseinander setzen. Dabei ist es ungemein wichtig, dass wir versuchen gemeinsam mit den Lernenden heraus zu finden, welche ernsthaften, für uns einzeln und als Gruppen wichtigen Fragen sich stellen, welche Widersprüche sichtbar werden und wo wir in unserer Alltags-Wahrnehmung gestört werden. Ich spreche bewusst von den „wichtigen“ Fragen und möchte diese von den „pädagogischen“ Fragen abgegrenzt wissen, wie sie uns in der schärfsten Zumutung beispielsweise in vielen Schulbüchern begegnen. Die für uns wichtigen Fragen ergeben sich aus unserer gemeinsamen Beschäftigung mit den Texten und Bildern und aus unseren Gesprächen darüber, sie reflektieren uns und unsere Gegenwart noch mehr als die Vergangenheit, an die wir sie richten.

Uns stellt sich die Aufgabe, den jeweiligen Kontext für diese Bilder und Filme zu schaffen, die sich als ein fortwährend attraktives und daher sich stets erneuerndes Angebot erweisen: Im konkreten Fall heißt das auch, den Tätern die Geschichten und Stimmen der Opfer entgegen zu stellen.

Wir von _erinnern.at_ arbeiten schon seit einiger Zeit an einer DVD, welche die Stimmen und Erzählungen von aus rassistischen Gründen verfolgten Österreicher/innen – in ihrer Mehrzahl Jüdinnen und Juden – als Lernressource didaktisch erschließen und für Schulen verfügbar machen wird. Sie soll bis Anfang nächsten Jahres fertig sein. Das Projekt basiert auf den vielen Tausend in der „Shoah Foundation Institute for Visual History and Education“ in Los Angeles gesammelten Interviews.

Wir beginnen in diesen Tagen ein zweites Projekt, das Erzählungen von nach Israel emigrierten ehemaligen Österreicher/innen enthält. Basis für diese DVD ist ein Interviewprojekt des „Zentralkomitees der Juden aus Österreich in Israel“ in Kooperation mit der Universität Salzburg.

Auf die Frage, ob Lachen über Hitler akzeptabel sei – verschärft: „Can the Shoah be funny“ – antworteten schon 2003 Margit Frölich, Hanno Loewy und Heinz Steinert in der Einleitung zu ihrem Sammelband „Lachen über Hitler – Auschwitz-Gelächter“ mit dem Hinweis auf unsere eigenen Bilder,

Erwartungen und Wünsche sowie nach den Wirkweisen der medialen Repräsentationen selbst, welche unsere Wahrnehmung formten, bevor wir es merkten.

Wir beschäftigen uns in unserem Seminarangebot immer wieder mit dem Thema der medialen Repräsentation, sei es in Fotos oder im Film, in künstlerischen oder wissenschaftlichen Texten, aktuell im gemeinsam mit Hanno Loewy organisierten Bundesseminar „Bilder des Jüdischen im Film“ (31. 1. – 2.2., Bildungshaus St. Arbogast, Götzis)

<http://193.170.142.164/erinnern/text.asp?link=568¢er=12>

Zu den letzten beiden Seminaren für Lehrer/innen in der Gedenkstätte Mauthausen luden wir jeweils Albert Lichtblau (Universität Salzburg) ein, der seinen Film „Erinnerungsbilanz“ vorstellt und mit den Teilnehmer/innen diskutiert. Themen sind: Wie erinnern sich Überlebende des NS-Regimes am Ort des Terrors selber? Was bedeuten Erfahrungen der NS-Verfolgung für ihre Familienmitglieder? Die DVD mit dem Film ist in der Buchhandlung im Besucherzentrum der Gedenkstätte erhältlich; er steht auch in etwas verminderter Qualität im Internet:

<http://www.univ.org/beitrag.asp?ID=94#Mediabox>

Zu den Seminaren in Mauthausen:

<http://193.170.142.164/erinnern/text.asp?link=571¢er=12>

Reinhard Krammer, der ja nicht nur im wissenschaftlichen Beirat von erinnern.at ist, sondern durch seine ungezählten Beiträge in ebenso vielen Seminaren wohl den meisten von uns als innovativer Didaktiker ein Begriff ist, hat seine Vorstellungen von der Arbeit mit Bildern in einem Buch festgehalten. Der Band beschäftigt sich (leider) nicht mit Bildern aus der Zeit des Nationalsozialismus, sei aber dennoch empfohlen:

Reinhard Krammer / Heinrich Ammerer (Hgg.): Mit Bildern arbeiten. Historische Kompetenzen erwerben. Neuried 2006 (Themenhefte Geschichte 2).

Auf unserer Website finden sich in der „Bibliothek“ unter „Methodik-Didaktik“ zahlreiche Aufsätze und Anregungen zur Arbeit mit Bildern:

<http://193.170.142.164/erinnern/text.asp?link=496¢er=12&bag=ja>

Wir werden die Website im Laufe dieses Jahres gründlich erneuern. Sie soll zukünftig nicht nur Informationsplattform und Wissensplattform sein, sondern verstärkt auch Elemente des E-Learnings enthalten.

Schließlich noch ein Hinweis auf eine Publikation, welche zwar nicht für die Schule gemacht ist, jedoch für das Lernen über Nationalsozialismus und Holocaust meiner Ansicht nach von großer Wichtigkeit ist, enthält sie doch in zahlreichen und kurzen! (max. 10 Seiten) Artikeln die wesentlichen Informationen:

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (Hg.): Katalog zur permanenten Ausstellung. Wien 2006 (Erhältlich über das DÖW bzw. über www.doew.at – siehe hier auch die Website zur neuen Ausstellung).

Seminare in Israel

Die Seminare in Israel finden zukünftig nur noch in den Sommerferien statt, kommenden Sommer holen wir im Juli das von letztem Jahr wegen des Libanonkriegs verschobene Seminar des Akademielehrgangs „Pädagogik an Gedenkstätten“ (Linz) nach, im August findet dann das 13. reguläre Seminar statt. Das Nominierungsverfahren über die Präsidenten der Landesschulräte läuft derzeit.

27. Jänner - Internationaler Holocaust-Gedenktag

Der Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz wird weltweit als Holocaust-Gedenktag begangen. Am 1. November 2005 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen den 27. Jänner zum International Day of Commemoration in memory of the victims of the Holocaust erklärt.

Die UN in Wien begeht den Internationalen Holocaust Gedenktag mit einer Gedenkzeremonie sowie

der Eröffnung der Ausstellung „No Child's Play“ am 26. Jänner 2007 im Vienna International Centre (VIC). Dazu werden Schulklassen eingeladen.

Weitere Informationen und Anregungen für den Unterricht, zusammengestellt von Sigrid Steininger von der Abteilung für politische Bildung, auf der Website Politische Bildung.

Weitere Termine und Informationen auf www.erinnern.at

Werner Dreier
(gemeinsam mit Peter Niedermair Geschäftsführer von _erinnern.at_)

Seit dem 1. März 2006 dürfen Email-Zusendungen und Newsletter nur mehr mit dem Einverständnis der Empfänger zugesendet werden. Ihre Email-Adresse befindet sich im Verteiler von **www.erinnern.at**. Wir haben Ihnen bisher auf diesem Weg unseren Newsletter mit Informationen zu unseren Projekten zugesendet. Wir hoffen, dass unsere Aussendungen auch weiterhin für Sie von Interesse sind.

Selbstverständlich werden Ihre Daten von uns vertraulich behandelt und an Dritte **nicht** weitergegeben. Falls Sie jedoch keine weiteren Zusendungen von uns wünschen, geben Sie uns das bitte in einem Email an office@erinnern.at bekannt. Ihre E-Mailadresse wird dann sofort aus unseren Verteilerlisten entfernt. Sollten Sie nicht antworten, dürfen wir dies als Bestätigung werten, dass Sie weiterhin an unseren Informationen interessiert sind. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis und hoffen auf Ihr weiteres Interesse an den news von www.erinnern.at.

Nationalsozialismus und Holocaust: Gedächtnis und Gegenwart

www.erinnern.at

Träger:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Abteilung für bilaterale Angelegenheiten – Leitung MR_{in} Mag^a. Martina Maschke

Abteilung für politische Bildung – Leitung MR Mag. Manfred Wirtitsch

office@erinnern.at

Kirchstrasse 9/2 , A-6900 Bregenz, Tel +43-(0)5574-52416